

Immer noch kontrolliert man in Privathaushalten, ob an fleischlosen Tagen Fleisch auf den Tisch komme

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 6

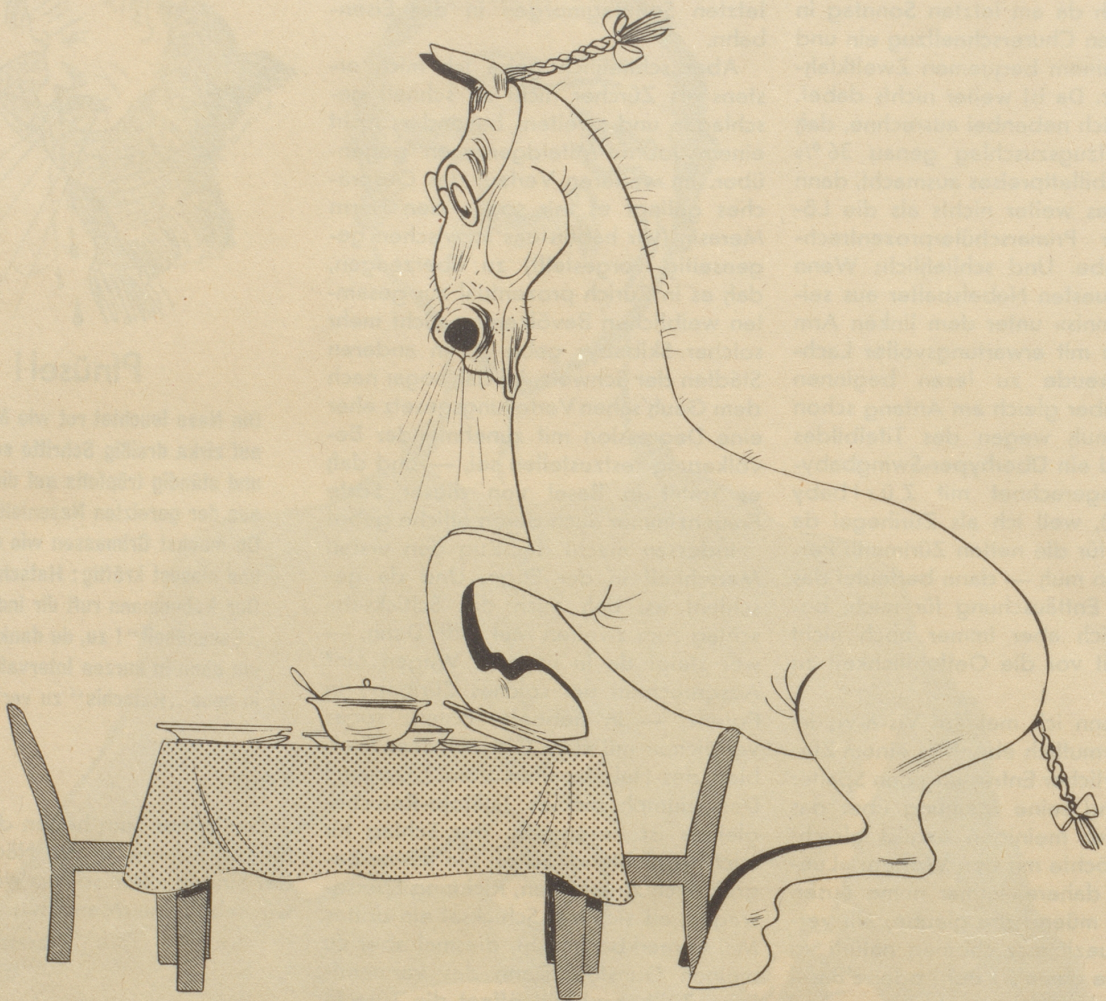
PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



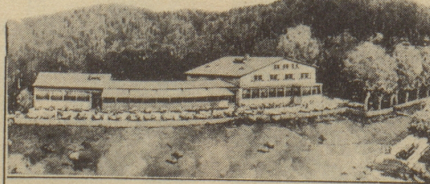
Immer noch kontrolliert man in Privathaushalten, ob an fleischlosen Tagen Fleisch auf den Tisch komme.

**Immer noch haben verwegene Hirtenknaben
Fleisch an Tagen, wo es das Amt nicht will haben,
Fleisch, das, o Willkür, vom vorigen Tage stammt.
Trampe darauf, du feuriger Schimmel vom Amt!**

B5

Pressiere mit Yschiige!

Neulich fuhr ich von Basel nach Zürich. Im gleichen Abteil saß eine große, dicke Madamm. Sie war so umfänglich, daß mein kleiner Bub fragte: «Du, Mame, isch das alles ei Frau?» In Rheinfeldern nahm die Gute ihr Köfferchen und verließ das Abteil. Als aber der Zug wieder anfuhr, kam sie wieder herein. In Möhlin ging sie wieder hinaus und kam bei der Abfahrt abermals zurück.



Wunderbare Aussicht auf Zürich

„ZUR WAID“

Mit Tram Nr. 7 bis „Bueggplatz“
Telephon 6 25 02 Hans Schellenberg-Mettler

So ging es weiter bei jeder Station. In Brugg fragte ich schließlich die Geplagte, warum sie bei jeder Station das Abteil verlasse und wohin sie denn fahren wolle. Da sagte sie tiefbekümmert: «Ich hätt jo scho z'Riifelde use sölle, wil i aber so dick bi, kan i nur ruckwärts d'Schtäge-n-abe und jedesmol, wenn i fascht dunde gsi bi, isch der Gonduggdöör ko und het mi wieder uff gschoffe und gsait: «Pressiere mit Yschiige!»

Quagga